GESCHICHTE DES EHEMALIGEN AUGSTINER-KLOSTERS...

Franz Dionys Reithofer

Digitized by Google

tl. Bibliothek
egensburg

Av. 7771

Digitized by Google

SBR069026269064

23

Digitized by Google

Geschichte

des

ehemaligen Augustiner-Klosters

Schönthal

in Baiern;

aus

ungedruckten und unbenützten Quellen

verfaßt

von

Dr. Franz Dionys Reithofer.

München, 1816.

Gedruckt und zu haben bei Joseph Zängl,

Buchdrucker am Färbergraben Nro. 1056, und bei dem Verfasser zu Wasserburg im Isarkreise.

Preis 6 kr.

H. f.
2864.

Digitized by Google

Colligite fragmenta, ne pereant.

G 87/775
Staatl. Bibliothek Regensburg

Es gab zwei Klöster dieses Namens (lateinisch Speciosa Vallis) in Teutschland, welche in einem und demselben Jahre, nämlich 1150 ihr Daseyn erhalten, und wieder in einem und demselben Jahre (1802) ihr Ende erreicht haben. Das erste, Schönthal an der Jaxt im ehemaligen Franken, jetzt im Königreiche Würtemberg, war für den Cistercienser-Orden gestiftet; das andere, von dem hier einzig die Rede ist, Schönthal *) an der Schwarzach in der ehemaligen Oberpfalz, im heutigen Regenkreise Baierns und im Landgerichte Waldmünchen, war für den Orden der Eremiten des heiligen Augustin's gestiftet. Dieses Klosters Geschichte, wenigstens desselben ältere Acquisitions-Geschichte folget hier aus nachgenannten Quellen: 1) Valent. Schweighauseri Icti Amberg. Repertorium diplomaticum Monasteriorum Ensdorf, Michelfeld, Reichenbach, Speinshard, Walderbach,

*) In alten Urkunden Schönstal (Schön's Thal.)

Waldsassen *), Weissenohe et Schoenthal, Mspt.; 2) Ang. Hoegmair chronic. monast. Augustiniani Ordinis Bavar. et superioris Palatinatus in P. P. Finauer's Bibliothek zum Gebrauch der baierischen Staats-, Kirchen- und Gelehrtengeschichte, Th. II.; 3) Chur.-Baier. geistl. Kalender, Th. V., S. 263 bis 68; beide als Quellen noch unbenützt. Was hier von dem Kloster Schönthal berichtet wird, ist gewissermaßen insigne, recens, indictum ore alio des Horaz, und dürfte den Reiz der Neuheit haben, bis ein künftiger Band der Monum. Boic. die Urkunden auch dieses Klosters zu Tage fördern wird.

* * *

Ursprünglich wohnten hier zu Schönthal in abgesönderten Einsiedeleien die Väter des Ordens des heil. Wilhelm's von Guienne nach der Regel des heil. Augustin's. Die ersten Stifter und Begaber dieses Klosters können nicht mehr angegeben werden. Geistliche und körperliche Bedürfnisse brachten die Einsiedler unter Ein gemeinschaftliches Obdach und Bethaus zusammen.

*) Die Geschichte von Waldsassen ꝛc. wäre freilich interessanter und lehrreicher; aber — —

Von diesem gesellschaftlichen Verbande trennten sie sich nicht mehr, bis endlich im Jahr 1256 Pabst Alexander IV. ihren Orden aufhob, und mit dem der Eremiten des heil. Augustin's, insgemein Augustiner genannt, zusammen schmolz. Die völlige Vereinigung der Wilhelmiten und Augustiner kam erst 1263 durch die siegende Beredsamkeit des damaligen Regensburgischen Bischofes Leo Rothangst zu Stande. Von dieser Zeit an tritt auch das Kloster Schönthal des Augustiner-Ordens in die Geschichte ein.

Betrachten wir nun die Menge der Gutthäter dieser neuen religiösen Gemeinde! Wir lernen wenigstens eine große Anzahl erloschener Edlen-Geschlechter der Vorzeit kennen, größtentheils Lehensleute der Grafen von Leonsberg, welche nun auch vom Schauplatze der Welt abgetreten sind. Wir lernen neuerdings in Beispielen kennen den Geist der Zeit im Mittelalter; wie da die ritterlichen Greise an der Schwelle des Todes die Blutschulden des jungen, tollen, eisernen Ritters zu sühnen, alte Gewissensbisse zu tilgen, ihre Namen zu verewigen, ihre Seelen zu retten, Zufluchtsörter der Armuth zu gründen, unkultivirtes Land in den Kulturstand zu versetzen u. s. w., Geld und Gut opferten; und wie endlich ein noch unentnervtes Geschlecht geliebter und liebender

Kinder und treuer Gattinnen für die Seelenruhe ihrer Gatten, Väter und Mütter nach den Begriffen jener Zeit die kräftigste Fürsorge trugen.

Im Jahr 1255 hatte die edle Frau Adelheid, Wittwe des Ulrich's von Plesberg, mit ihrer Tochter Adelheid dem hiesigen Konvente der Wilhelmiten den Hof in Premaischl vergabt. Sodann hatte dieses von einem andern Gutthäter das Gut Diepoldsreut erhalten.

1261 erlaubte der teutsche Orden den hiesigen Brüdern in Preußen Almosen zu sammeln.

1265 schenkte Graf Wolfgang von Altendorf denselben drei Güter zu Dinau; und 1270 Konrad von Schwarzenberg das Fischwasser an der Schwarzach, von der Mühle an bis zum Stock.

1279 schenkte eben derselbe dem hiesigen Kloster das Patronatsrecht der Pfarre Rötz, und im folgenden Jahre Winhard von Landesberg vier Güter zu Premaischl sammt dem Zehend aus einem Gute zu Biberbach (Bibrach). Konrad von Eizenried (Ezenricht) bestättigte seiner Seits 1281 diese Schenkung.

In demselben Jahre übergaben Ruger von Turdau (Durau) und Dietrich von Schneeberg ihre Lehen in Dinau in die Hände des Grafen Bernard von Leonsberg, mit der

Bitte, diese Güter dem Kloster Schönthal zu Eigen zu geben, welches auch 1294 geschah.

1283 vermachte demselben Rudiger von Hautzendorf den Zehend des Dorfs Rhan.

1284 schenkte Ritter Konrad von Hirschhofen demselben seinen Antheil am Fischwasser der Schwarzach.

1285 vergabte der Edle Cholo von Schwarzeneck dem Kloster seine Zehende in Rötz, Ober- und Unter-Premaischl als Lehen des oben genannten Grafen, welche dieser auch freieigen machte.

1287 schenkten Otto und Hiltprand von Puchberg der Kirche zu Schönthal ihre Antheile an dem Hofe Wildenreut ꝛc.; und Rebin von Döfering überließ seinen Hof daselbst theils schenkungs- theils verkaufsweise. Den Brief fertigte Otto von Puchberg.

Im Jahr 1289 war das Kloster bereits so wohlhabend, daß es von Ulrich Breiter drei Güter und zwei Lehen zu Hetzmannsdorf kaufen konnte. Ritter Hermann von Tannstein erließ sein darauf besessenes Lehenrecht.

In demselben Jahre vermachte dem Kloster Kholo von Schwarzeneck seinen Zehend in Schönthal, und Peter Geiganter seinen Hof zu Rhan.

Digitized by Google

1290 schenkte zu demselben Heinrich von Götzendorf die Zehende aus seinen drei Höfen zu Diepoldsreut. Im nämlichen Jahre vergabten die Herren von Perchtoldshoven (Perlerzhofen) und Konrad von Murach ihre Zehende in Culmiz (Kollmetz); desgleichen Heinrich von Murach die Zehende aus drei Höfen in Berndorf, Lehen des Grafen Bernhard von Leonsberg.

1291 fügte letztgedachter Graf, mit seinen Lehenträgern wetteifernd, diesen Schenkungen zwei Güter zu Premaischl und drei Höfe zu Stockarn bei.

Im folgenden Jahre vermehrte das Kloster seinen Fond durch Erkaufung eines Guts in Döfering.

1294 schenkten Dietrich von Schneeberg und Ruger von Geigant demselben ihre zwei Höfe in Nieder-Premaischl, so wie Ruger von Wartberg seine Zehende in Berg, alles Lehen des Grafen Berenger (Bernhard) von Leonsberg, welche dieser vom Lehensverbande befreite. Diesen Schenkungen fügte er noch von seinem Eigenen zwei Güter in Unter-Premarzt und das Drittel Zehend in Dinau bei.

Im Jahr 1296 bewilligte Bischof Konrad von Regensberg den hiesigen Augustinern, daß

sie Zehende von Weltlichen kaufen durften, und sprach zugleich einen Fluch aus gegen diejenigen, welche den dasigen Brüdern in Annehmung von Almosen hinderlich wären.

Walther von Wartperg schenkte dem Kloster die Zehende in verschiedenen Orten, die er als Lehen genossen hatte von Bernhard Grafen von Leonsberg.

1297 machte dasselbe eine herrliche Acquisition damit, daß ihm die Herzoge Otto und Stephan von Baiern das Patronatsrecht auf die Stadtpfarre Rötz verliehen. Konrad von Schwarzenburg, der es ebenfalls prätendirt hatte, erließ sein Recht darauf. Siehe oben auf das Jahr 1279.

In demselben Jahre cedirte Konrad von Satlbogen sein Lehenrecht auf dem Hofe Lutzeldofering.

1298 übergaben dem Kloster Otto und Hiltprand von Puchberg einige Güter in Nonach u. s. w., welche von ihnen Gebhard von Rockolting als Lehen genossen hatte, mit dem Eigenthumsrechte; und Konrad von Eyzenreut (Ezenricht) mit seinem Sohne Auto *) das Eigenthumsrecht des Hofes Marquardsreut (Markesried).

*) Uto oder Otto.

Um diese Zeit vermachte Frau von Phsollinge (Pfölling), geborne von Schwarzenburg, dem Kloster ihre Güter in Hartwigsreut (Hartenricht). Dieses fromme Vermächtniß bestätigte Reginboto von Schwarzenburg mit seinem Bruder Konrad am 12. Jun. 1298.

In demselben Jahre befreite auch Hermann von Tannstein die Zehende in Sazenhofen von der Lehenpflichtigkeit.

1299 kaufte das Konvent von Utto und Konrad von Eisenreut einen Hof in Lanckendorf (Loittendorf).

In demselben Jahre verlieh ihm Konrad von Schwarzenburg das Eigenthum eines Hofes in Perndorf; desgleichen Konrad von Paulstorf *) mit Einwilligung seiner Brüder Konrad und Heinrich das nämliche Recht auf ein Gut in Bodenreut.

Frau Elisabeth von Turdau hatte dem Kloster ihren Hof in Eglolstorf (Ellerstorf bei Cham) vermacht. Nach ihrem Tode thaten die

*) Rückwirkende Anmerkung: Die Paulstorfer nannten sich im XIV. Jahrhunderte Herren von Danneberg, und im XV. und XVI. Herren von Kürn. Von den Paulstorfern, Puchbergern, Satelbogern ꝛc., s. Zirngibl's Obermünster.

Digitized by Google

nächsten Anverwandten, Alhoh von Leuzenried und Heinrich Chalfs (Kälbel) mit ihrer Schwester Agnes von Uttendorf am St. Andreastage 1300 Verzicht auf ihre Ansprüche um besagtes Gut. Desgleichen übergaben die Edlen Gebrüder Wolfram, Dietrich und Ruger von Geigant ihre Zehende, nämlich die dritte Garbe in Döfering, theils verkaufs-, theils schenkungsweise.

1301 schenkten dem Kloster die Grafen Bernhard und Heinrich von Leonsberg das Eigenthumsrecht über alle demselben gehörigen Güter, auf welchen sie bisher das Lehenherrn Recht ausgeübt hatten.

Im folgenden Jahre erwählte sich gegen ein Vermächtniß der Edle Heinrich Chalbel sein Begräbniß bei seinen Vorältern in der Kirche zu Schönthal.

1303 erhielt das Kloster von dem Herzoge Otto von Nieder-Baiern das Hofmarksrecht im Dorfe Schönthal. Im nämlichen Jahre schenkte Herr Hiltprand von Puchberg demselben ein Gut in Laitendorf (Loittendorf).

Es war ein Streit entstanden zwischen Herrn Rinboto von Schwarzenburg und dem Konvente Schönthal um den Hof in Stegen, auf welchen aber eben genannter Herr mit Einwilli-

gung seiner Söhne Verzicht that am Vorabend vor St. Maria Magdalena (21 Jul.) d. J.

Die Edlen Otto und Ulschalk von Heinrichsreut schenkten der Kirche in Schönthal ihre zwei Lehen in Markesried. Herr Konrad von Hohenfels entließ sie der Lehenpflichtigkeit. Der Brief ist gegeben im Schlosse Pfreim (d).

Unterm 4. Jun. 1304 dd. Regensburg verkaufte Herr Hermann von Hove (Hofen) um einen geringen Preis seine Güter in Liuzendorf (Leuzendorf).

Am St. Agnes-Tage 1305 wiederholte Graf Heinrich von Leonsberg, Bruders-Sohn Bernhards, die Erlassung aller Lehen. Im nämlichen Jahre schenkte Ruger von Wartberg mit seines Bruders Söhnen Balbin und Ruger einige Zehende zum Kloster. Nach zwei Jahren entließ diese der Lehenpflicht der Landgraf von Leuchtenberg.

Eine ähnliche Schenkung machte zu demselben 1308 Alto von Kazleinstorf (Kattstorf), welche 1331 seine Söhne Eberhard und Otto bestätigten.

1309 vermachte der Edle Heinrich Greull von Nabburg dem Konvente eine gewisse Quantität Weizen jährlich.

Digitized by Google

1313 schenkte Konrad der jüngere von Hohenfels demselben sein Gut Aebernhof (Eberhof.)

1314 übergab Ebrolf Stegner dem Kloster seinen Hof in Regen, welcher ein Lehen des Herrn Otto von Draswiz war, und den dieser freieigen machte am Tage des heil. Martins (11 Nov.)

In demselben Jahre thaten das Nämliche Heinrich von Eyzenreud mit einer Wiese, Olhardin und Graf Heinrich mit den Zehenden in Durau, welche das Kloster von den Edlen Heinrich und Konrad Wolfenbrunner erhalten hatte.

1315 gab eine Nonne (Soror) Reichgardis von Hochen gewisse Zehende zu demselben; und im folgenden Jahre Otto Zenger seinen Hof in Cunradsreut für einen doppelten Jahrtag seiner Gemahlin Adelheid und seines Sohnes Otto sel. Desgleichen übergab Godfried von Sazenhofen eine Wiese dahin.

1317 schenkte Ulrich von Kolberg seinen Hof in Grasserstorf, welchen die Herren Reinboto, Ulrich, Konrad und Seyfried von Swarzenburg am Tage des heil. Alexii (17 Jul.) d. J. freieigen machten. Desgleichen Ulrich Durner sein Gut in Perndorf, und

Bernhard von Flinsbach *) seinen Hof daselbst.

Die Edlen Wolfram und Heinrich von Geigant vermachten mit Konsens ihrer Brüder, Johann und Dietrich, den Hof in Grasserstorf, zu dem Ende, daß sie in der Kirche zu Schönthal ihre Begräbniß bekommen. Ebendaselbst wählte sich Magdalena, Tochter des Herrn Bernhard von Weiern, 1319 ihre Grabstätte.

1320 stiftete mit dem Gut Gravenkirchen Wolfram von Geigant ein ewiges Licht in der St. Catharina-Kapelle zu Schönthal, wo sein Familienbegräbniß war.

1323 kaufte das Kloster von Godfried von Sazenhofen das Dorf Hiltersried, wo 110 Jahre hernach von dem Pfalzgrafen Johann die Hussiten aufs Haupt geschlagen wurden.

1324 bekam das Konvent von Konrad von Schwarzenburg einen Bezirk des Fischwassers in der Schwarzach. In demselben Jahre stiftete der Edle Meinhard von Regen sich mit 24 Rdl. **) Gilt aus einer Mühle einen Jahrtag.

1529 entsagte zu Gunsten des Klosters Hermann von Tannstein seinen Ansprüchen auf

*) Jetzt Flispach.

**) Regensburger Pfenninge.

die Zehende in Perg ꝛc., und nach zwei Jahren erlangte jenes von dem Edlen Konrad Turlinger das volle Recht auf die Zehende in Rhan ꝛc.

1333 befreite Herzog Heinrich von Baiern die Hofmark Schönthal und des Klosters Unterthanen zu Potenreut von allen Steuern, Anlagen und Foderungen. Der Brief war gegeben zu Cham am Fest des heil. Jakob.

1334 vermachte dem Konvente Weichmann von Turling einen Wald, Hochholz genannt, auf Leibgeding für seine Tochter Margarita mit jährl. 6 Vierteln Weizen und eben so viel Haber. In demselben Jahre stiftete sich Albert von Murach einen Jahrtag in der Klosterkirche sammt Begräbnißplatze, im folgenden seine Wittwe Agnes ebenfalls einen Jahrtag.

1390 stifteten sich Dobernhoz und Göz Muracher mit 8 Pf. dl. Amberger Währung drei Jahrtage, und 1402 Otto Muracher einen mit ½ Pf. Rdl.

1401 erhielt das Kloster die Erlaubniß von dem Pabste Bonifaz IX., die Pfarre zu Schönthal mit einem Konventual zu versehen.

1404 verschaffte zu demselben Georg Zenger zu Tannstein 8 Rdl. jährl. Zins aus dem Gut zu Muzenried, Göz Muracher zu Gu-

teneck 60 Rdl. ewigen Zins aus dem Gut zu Girnitz bei Schwarzhofen.

1409 stifteten Parzifal Zenger und Erhard Preysinger eine Messe zu Schönthal mittels Dargebung von drei Gütern zu Bischeldorf.

1410 verschafte Friedrich Auer zu Brennberg dem Kloster ½ Pf. Rdl. aus dem Hofe zu Heinrichskirchen.

1411 verkaufte Hanns Dürlinger an das Konvent 35 Pf. Rdl. ewige Gilt aus dem Gut zu Olsin (Olletswing).

In dem nämlichen Jahre verschafften Konrad und Albrecht Muracher zu Guteneck dem Kloster ihren Antheil an der Gilt zu Faustendorf gegen Haltung zweier Jahrtage, und Friedrich und Hanns Zenger zu Zangenfels ein Gut zu Kunazreut sammt der Oed.

1421 stiftete Göz Muracher zu Guteneck eine Messe zu Schönthal in der Muracher-Kapelle, und gab dazu den Hof zu Silzing (Sunzing), worauf des Pfarrers Sohn (sic?) gesessen, ferner zwei Güter zu Astenreut, ein Gut zu Engelsdorf und einen Hof zu Duckendorf.

1423 gab Pfalzgraf Johann von Neumarkt dem Kloster den Hof zu Lambach (Lammerbach) zu Lehen.

1427 verkaufte Wilhelm Muracher einen Hof zu Durau und die Taferne daselbst an Konrad Muracher von Guteneck, Prior des hiesigen Klosters.

Nun war aber das goldene Zeitalter Schönthals vorbei. Ein unglücklicher Zufall schlug es auf viele Jahre nieder und beraubte es der baaren Errungenschaft der vorigen Jahrhunderte. Denn in der Nacht des 1. Oktobers 1427 wurde es durch die böhmischen Revolutionsmänner, die Hussiten, erst ausgeplündert, dann abgebrannt. Dasselbe Schicksal hatte es auch im folgenden Jahre, da kaum zur Nothdurft die Wohnungen der Konventualen hergestellt waren.

Nachdem das Land von den Räubereien und Verwüstungen der Hussiten sich erholt hatte, traten auch wieder mehrere Gutthäter des verunglückten Klosters Schönthal hervor. Unter diesen war der erste Hanns Sazenhofer zu Frauenstein, welcher 1439 jenem 1 Pf. Rdl. ewige Gilt aus dem Hofe zu Hetzmannsdorf verschaffte.

1454, da der Ritter Albrecht Nothhaft zu Wernberg Pfleger zu Cham gewesen war, verbanden sich Prior und Konvent zu Schönthal, für Herrn Sebastian Pflug zu Schwarzenburg jährlich 10 Messen zu lesen, sammt einer

Vigil, wogegen dieser versprach, das Kloster mit Haltung der Jagdhunde nicht mehr zu beschweren, noch den Hundshaber zu begehren.

1460 stiftete Hanns Zenger zu Schwarzenburg einen Jahrtag mit 4 Pf. Rdl. ewigen Zinses aus dem Hofe zu Kemnat in der Pfarre Holzkirchen.

1468, da Konrad von Murach Prior zu Schönthal gewesen war, stiftete Albert von Murach mit Dargebung des ganzen Dorfes Faustendorf einen Jahrtag für sich und seine Vorvordern.

1474 einverleibte Pabst Sixt IV. dem hiesigen Kloster in Ansehung der im Hussitenkriege erlittenen Drangsalen die Stadtpfarre Rötz sammt den dahin gehörigen Filialen Heinrichskirchen, Hiltersried und Bibrach zu ewigen Zeiten, mit der angehängten Freiheit, obige Stadtpfarre mit Priestern aus dem Konvente versehen zu lassen. Diese Gnade erneuerte Pabst Julius II. im Jahr 1503 durch eine Bulle dd. Rom den 23. Jäner. Nach zwei Jahren nahm das Kloster wirklichen Personalbesitz von dieser Pfarre, indem der bisherige Stadtpfarrer Martin Lichteisen sie in die Hände des damaligen P. Priors, Georg Planck, resignirt, und Bischof Rupert II. von Regensburg diese Abtretung, so wie die

Installation des Priors in Schönthal genehmigt hatte, mit dem Anhange, daß pro oneribus episcopalibus jährlich 4 fl. nach Regensburg entrichtet werden sollen.

1475 verlieh Georg von Puchberg zu Winzer die Zehende zu Pempfling, Wierhof, Bruckmühl und Rockersdorf zu Lehen dem Kloster, welches dieselben hernach 1495 als freies Eigenthum erkaufte.

1488 verkauften Georg Nothhaft zu Wernberg, Pfleger zu Abensberg, Christoph Rainer zu Rain, Pfleger zu Kaltenberg, und Barbara Paulstorferin, geborne von Rohrbach, einen Weingarten zu Hofdorf am Berg an hiesiges Kloster.

1541 bestättigte Pfalzgraf und Churfürst Ludwig V., 1556 Pfalzgraf und Churfürst Otto Heinrich, und 1559 Friedrich III. beim Antritte seiner Regierung dem Kloster Schönthal alle seine Privilegien, Rechte, Gnaden und Freiheiten.

Dieses war aber der letzte Gnadenthau, der auf Schönthals Zinnen glänzte. Hiemit war auch dessen silbernes Zeitalter beendiget; denn Churfürst Friedrich führte im oben besagten Jahre die Reformation in der Oberpfalz ständig ein. Die Conventualen von Schönthal mußten das Kloster, so auch Rötz, verlassen. Die Admi-

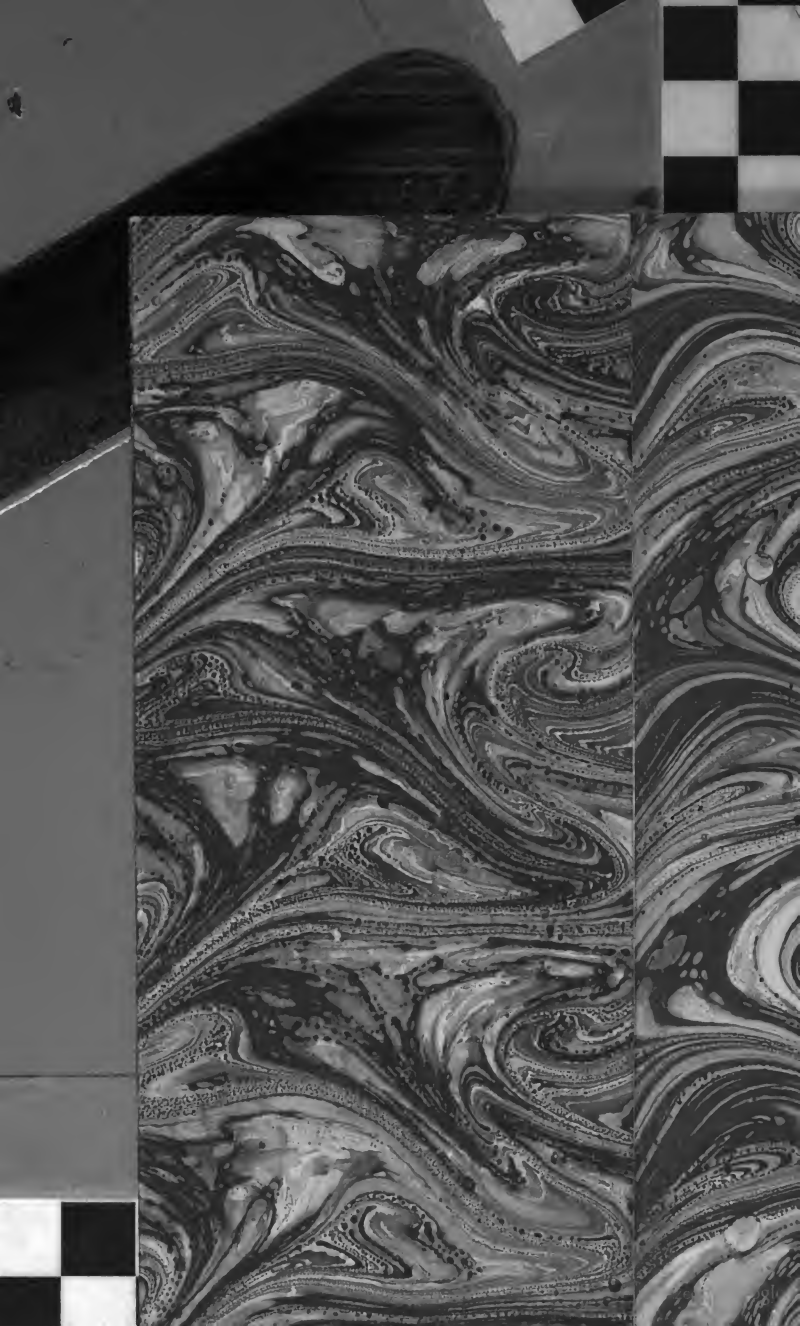
nistration über die Güter wurde zweien Protestanten, Erasm Heupel, und Zacharias Seydl übertragen.

Das Waffenglück führte dem Churfürsten Maximilian I. von Baiern den Besitz der Oberpfalz, und dem Lande damit die Gegenreformation zu. Im J. 1630 wurden die PP. Augustiner wieder in den Besitz der Stadtpfarre Nötz eingesetzt.

Endlich im J. 1669 wurde das Kloster Schönthal mit allen Stift-, Grund- und Hofmarks-Rechten dem Orden wieder völlig eingeräumt, und zwar in die Hände des damaligen Provincials, P. M. Johann Baptist Marold, gegen Erlag der stipulirten Summe von 1498 fl. Seitdem ernährte dasselbe über 20 Conventualen unter einem Prior. Von 1255 bis 1755 hatte es 62 Prioren.

Neben den zwei oben genannten kenne ich nur folgende: 1707 erschien der hiesige Prior, P. Ferdinand Dorsner, auf dem Landtage zu Amberg; um das Jahr 1712 begleitete diese Stelle P. Leopold Gramiller, † 1722, und nach 1730 P. Anselm Bressl, † 1743, alle drei auch als Schriftsteller bekannt, so wie dieser Orden überhaupt wichtige Männer in der Gelehrten-Republik aufzuweisen hat; zuletzt 1799 P. Gaudenz Buttenhauser, † 1801.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google